



Gut beraten – gesund und sicher starten

Ein Leitfaden für Existenzgründungsberater

Strahlungsarmer Monitor? Mobbing? Geräuschemissionen? Umgang mit Gefahrstoffen? Stress? Arbeitszeitmodelle? Sie haben eine Frage zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit?

Fragen Sie uns! In unseren Wissensspeichern findet sich garantiert die Antwort. Und falls nicht, fragen wir für Sie einen unserer 200 Experten im Haus. Wir sind für Sie da – kompetent, schnell, zuverlässig!

Service-Telefon 01 80.321 4 321

Montag bis Freitag von 8.00 – 16.30 Uhr (0,09 €/Minute aus dem nationalen Festnetz der Deutschen Telekom AG)

Fax 01 80.321 8 321

(0,09 €/Minute aus dem nationalen Festnetz der Deutschen Telekom AG)

E-Mail info-zentrum@buaa.bund.de

Internet www.buaa.de

Pascal Frai, Heike Lehmann

Gut beraten – gesund und sicher starten

Ein Leitfaden für Existenzgründungsberater



baua:
Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin

Inhalt

3	1	Einleitung
7	2	Gründerwelten – Sicherheit und Gesundheitsschutz im Arbeitsalltag von Existenzgründern
11	3	Die Unternehmerpersönlichkeit als Gesundheitsfaktor
19	4	Produktivitätszentrum Büro
23	5	Aus der Praxis für die Praxis – Branchenspezifische Herausforderungen
24	5.1	Ambulante Pflege
26	5.2	Einzelhandel
28	5.3	Gastronomie
30	5.4	Handwerk
32	5.5	Ingenieurdienstleistungen
34	5.6	Laborarbeit
36	6	Werkzeuge für eine erfolgreiche Beratung
38		Anhang: Projektpartner, Adressen, Links, Infoquellen, Abkürzungen

1

Einleitung

Wer als Berater im Umfeld von Existenzgründungen die Themen Sicherheit und Gesundheit stärken möchte, muss zwar einen gewissen Aufwand an Überzeugungsarbeit leisten, profitiert aber auch davon. Dafür gibt es gleich mehrere Gründe:

- **Wirtschaftlichkeit:** Sicherheit und Gesundheit sind untrennbar mit dem wirtschaftlichen Wohlergehen der Firma verknüpft, die Sie beraten. Ein Chef oder Mitarbeiter, der in seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden beeinträchtigt ist, kann keine optimale Arbeitsleistung erbringen. Die Folge: Leistungsfähigkeit, Wertschöpfung und Bestand des Unternehmens sind gefährdet.
- **Ganzheitlichkeit:** Ein Gründer erwartet von Ihnen eine möglichst umfassende Beratung – insbesondere zu solchen Erfolgsfaktoren, die er übersehen würde. Für Sie ist es aktive Profilbildung, wenn Ihre Kunden nicht nur bei den ›harten‹ Beratungsthemen mit Ihrer Leistung zufrieden sind, sondern sich dankbar an eine gelungene Rundum-Beratung erinnern.
- **Kompetenz-Erweiterung:** Wenn Sie Sicherheit und Gesundheit in Ihren Leistungskatalog mit aufnehmen, heben Sie sich von Ihrer Konkurrenz ab und profilieren sich mit einem Zukunftsthema.

Rückenwind bekommen Existenzgründungsberater dabei vom Arbeitsschutzgesetz. Seit 1996 in Kraft, wird darin ein modernes, erweitertes Verständnis von Arbeits- und Gesundheitsschutz definiert. Ging es im Arbeitsschutz traditionell vor allem darum, einzelne Regeln zu beachten, sind die Vorschriften heute in einen Gesamtzusammenhang eingebettet. Ziel ist eine menschengerechte Gestaltung der Arbeit, die sowohl die äußeren Arbeitsbedingungen einschließlich der Arbeitsorganisation umfasst, als auch den arbeitenden Menschen darin unterstützt, die beruflichen Anforderungen zu bewältigen.

Wer diesen Ansatz auf eine breite Basis stellen will, braucht neben engagierten Partnern auch innovative Projekte. Eines davon ist das Modellvorhaben ›Existenzgründung – Gesund und sicher starten (Guss)‹. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA, jetzt Bundesministerium für Arbeit und Soziales BMAS) förderte damit die Entwicklung einer Unternehmenskultur, die den Menschen und sein Wohlergehen am Arbeitsplatz als wichtigen Wettbewerbsfaktor begreift.

Bei der Realisierung dieses ganzheitlichen Ansatzes können gerade Existenzgründungsberater wichtige Impulse setzen. Denn was von Anfang an richtig gemacht wird, muss später nicht aufwändig und womöglich teuer nachgebessert werden. Hilfe-





Abb. 1
Sicherheit und Gesundheit bilden die Basis für den unternehmerischen Erfolg (Quelle: Tagungsdokumentation ›Neue Zielgruppen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz – Existenzgründer und ihr Beratungsumfeld‹, Workshop vom 26.10.2004 in Berlin)

stellung zu einer erfolgreichen Beratung gibt Ihnen die vorliegende Broschüre. Wir möchten Sie damit anregen, neue Elemente in die Beratungsleistung aufzunehmen und weiter zu entwickeln. So gibt Ihnen die Broschüre eine Einführung zum Themenkomplex Sicherheit und Gesundheit, liefert Ihnen

Praxisbeispiele, Argumentations- sowie Motivationshilfen und nennt Quellen für weiterführende Informationen. Vor allem aber macht Ihnen die Broschüre den Erfahrungsschatz zugänglich, der während des dreijährigen Modellvorhabens ›Guss‹ von Fachgruppen in ganz Deutschland erarbeitet wurde.

Aufbau der Broschüre

Um Sicherheit und Gesundheit in der Beratung ziel führend thematisieren zu können, hilft zunächst der Blick darauf, welche Rolle diese Aspekte gegenwärtig für Existenzgründer spielen (Kapitel 2). Dargestellt wird außerdem der Zusammenhang zwischen Sicherheit, Gesundheit und Unternehmerpersönlichkeit (Kapitel 3), ergänzt um zentrale Hinweise zum Handlungsfeld ›Bürogestaltung‹ (Kapitel 4). Von der ambulanten Pflege bis zur Gastronomie beleuchtet die Broschüre anschließend einzelne Branchen, in denen die Schaffung sicherer und gesunder Arbeitsplätze mit besonderen Herausforderungen verbunden ist (Kapitel 5). Konkrete Handlungshilfen und eine Checkliste sollen Ihnen die Beratung der Existenzgründer zusätzlich erleichtern (Kapitel 6). Nicht fehlen darf die Auflistung weiterführender Informationsquellen und hilfreicher Adressen (Anhang).

Damit besondere Tipps schon auf den ersten Blick sichtbar werden, haben wir sie farblich hervorgehoben.

In der vorliegenden Broschüre ist eine Auswahl der im Internet unter www.guss-net.de zum Download eingestellten Projektmaterialien dargestellt. Zur Erstinformation bieten sich die Faktenblätter und Checklisten an.

Alle Informationen wurden mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) abgestimmt, die auch das Modellvorhaben fachlich begleitet hat. Zur Unterstützung Ihrer Beratungsgespräche können Sie bei der BAuA im Infozentrum eine CD-ROM (siehe Seite 39) bestellen.

Im Text wird bei Personenbezeichnungen durchgehend die männliche Form verwendet, etwa, wenn von Existenzgründern die Rede ist. Dies dient ausschließlich der Vereinfachung, in jedem Fall sind gleichermaßen auch weibliche Personen gemeint.



2

Gründerwelten – Sicherheit und Gesundheitsschutz im Arbeitsalltag von Existenzgründern

Ein neues Beratungsfeld verlangt nach einer umfassenden Kenntnis der Ausgangssituation: Wie ist es beim betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz um die Motivation junger Unternehmer bestellt? Wie präsentiert sich der Informationsstand und wie wird die Qualität von Gründungsberatungen bewertet? Aufschluss dazu lieferte im Vorfeld des Modellvorhabens ›Guss‹ eine Erhebung unter über 100 Existenzgründern und Beratern verschiedener Branchen.

Das Ergebnis war eindeutig: Der Informationsstand zum betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz ist durchschnittlich nur sehr gering. Vor allem der ›Arbeitsschutz‹ wird oft bei diesem Personenkreis als rein bürokratische Anforderung eingeschätzt. Gründer und viele Berater haben häufig nur marginale Kenntnisse. Die Befragten kannten zudem keine Quellen für wichtiges Basiswissen. Die Inhalte zum Arbeits- und Gesundheitsschutz rangierten in der Relevanz deutlich hinter betriebswirtschaftlichen oder personalwirtschaftlichen Themen. Als Grund hierfür wurde genannt, dass Gründer in der Startphase zeitlich nicht in der Lage seien, sich aus der Vielzahl von Gesetzestexten und Richtlinien die für sie wichtigen Informationen heraus zu filtern. Dieser Umstand ist leicht nachvollziehbar: Der Start in die

Selbstständigkeit bedeutet, dass auf den Existenzgründer eine Unmenge neuer Aufgaben und Informationen zukommt, die er alle gleichzeitig bewältigen und bewerten muss. Die ersten Wochen und Monate, wenn nicht sogar Jahre sind geprägt von langen Arbeitstagen, einer Sechs- bis Sieben-Tage-Woche, hohem Engagement und großem Erfolgsdruck – all das bei geringem Einkommen und unsicheren Perspektiven.

Eine Existenzgründerin drückte diese Situation so aus: »Als Existenzgründer stehen Sie mit ihrem Vorhaben ganz am Anfang. Die erste Priorität liegt in der Gewinnung von Kunden und der termingerechten Durchführung der Projekte. In aller Regel beginnt ein Gründer als Ein-Mann-/Frau-Unterneh-

Lesetipp: Wie die Problemanalyse im Vorfeld des Guss-Modellvorhabens gezeigt hat, herrscht in der Gründerszene allgemein viel Unkenntnis über das Arbeitsschutzsystem. Hier können Sie als Berater zur Aufklärung beitragen. Eine gute Erklärungshilfe ist der Wegweiser durch den Arbeits- und Gesundheitsschutz als Download unter www.guss-net.de

men. Das heißt, Sie kümmern sich entweder um das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz und vergessen darüber hinaus die Akquise und haben dann keine Kunden mehr, oder sie kümmern sich um die Akquise, haben dann ganz schnell ganz viele Kunden und Projekte und müssen diese dann termingerecht abwickeln, so dass das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz zunächst in Vergessenheit gerät«.

Diese Darstellung der Anfangsphase einer Existenzgründung ist durchaus repräsentativ und durch folgende Charakteristika zu beschreiben:

- Hohe Motivation und Begeisterung
- Lange Arbeitstage, wenig Pausen
- Viel Informationen und neuartige Aufgaben
- Knappe Ressourcen (Geld, Zeit)
- Wenig Rücksicht auf die eigene Gesundheit

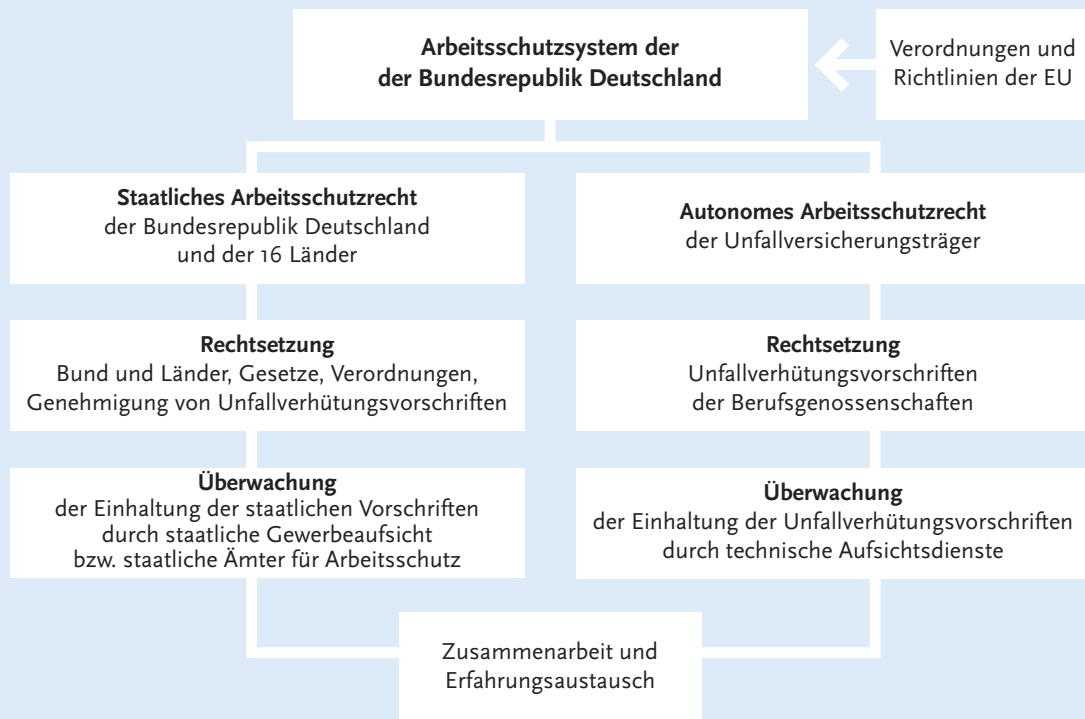


Abb. 2
Arbeitsschutzsystem der Bundesrepublik Deutschland (Quelle: Materialiensammlung des RKW im Modellvorhaben ›Guss‹)

Wegweiser durch den Arbeitsschutz- dschungel gesucht

Ein Hemmnis, Arbeits- und Gesundheitsschutz von Beginn an aktiv in das Unternehmen zu integrieren, liegt häufig in fehlenden Informationen über das deutsche Arbeitsschutzsystem. Geprägt wird es vom Zusammenspiel zwischen Staat und gesetzlicher Unfallversicherung, die zwar gemeinsam, aber mit unterschiedlichen Regelwerken und Zuständigkeiten für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sorgen. Seit einigen Jahren sind die Länder der EU dabei, ihre Rechts-Standards zu harmonisieren und eine ganze Reihe europäischer Richtlinien in nationales Recht umzusetzen.

Eine Besonderheit im deutschen Arbeitsschutzsystem liegt nicht zuletzt in der Aufgabenstruktur der Berufsgenossenschaften: Ihre Zuständigkeit beginnt erst dann, wenn der Gründer ordnungsgemäß sein Gewerbe angemeldet hat und auch in diesem Fall nur, wenn er Mitarbeiter hat. Da die Berufsgenossenschaften die zirka 500.000 Gründer nicht vor Ort betreuen können, ist Eigeninitiative gefragt. So können sich Existenzgründer auch als Ein-Mann-/Ein-Frau-Betrieb freiwillig bei der Berufsgenossenschaft versichern. Weitere Hinweise finden Sie in der Informationsschrift ›Gründerzeiten 19: Arbeits- und Gesundheitsschutz‹ und bei den Berufsgenossenschaften selbst – zum Beispiel im Internet unter www.hvbg.de.

Die Erhebung förderte jedoch nicht nur Schwachstellen zu Tage, sondern wies zugleich den Weg zu Erfolg versprechenden Ansätzen. So zeigte die Aus-

wertung, dass viele ›klassische‹ Beratungsthemen wie Personalauswahl, Qualitätsmanagement, Kundenakquisition oder Kostenrechnung als Andock-Themen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz dienen können. Dass Gesundheitsschutz allen Startschwierigkeiten zum Trotz als wünschenswert und bedeutsam angesehen wird, unterstreicht auch eine Studie der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) unter 7.500 Mitarbeitern und Selbstständigen. Danach halten 74 Prozent der Befragten Gesundheitsschutz für einen ›wichtigen‹ Aspekt guter Arbeit, davon 39 Prozent für ›sehr wichtig‹ und 35 Prozent sogar für ›äußerst wichtig‹.

Die Existenzgründer im Blick – eine Zwischenbilanz

- Die eigene Gesunderhaltung ist ein zentraler Ausgangspunkt für Gründer
- Arbeits- und Gesundheitsschutz spielen in der Gründungsberatung bislang nur eine untergeordnete Rolle
- Informationsdefizite und Informationsbedarf von Gründern variieren branchenspezifisch
- Unterschiedliche (je nach Branche) Ausgangsmotivation für den Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Geeignete Anschluss-themen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz sind:
 - Personalwirtschaftliche Themen
 - Vertragsgestaltung, Kooperation mit Dritten
 - Kundenpflege, Qualitätsmanagement
 - Arbeits- und Arbeitszeitgestaltung

Arbeits- und Gesundheitsschutz als unentdeckte Produktivitätsreserve

Warum sich das aktive Bemühen um hohe Standards bei Arbeits- und Gesundheitsschutz auszahlt, dürfte indes auch den eher skeptischen Existenzgründern leicht zu vermitteln sein: Arbeits-

bedingte Belastungen und Erkrankungen können sich gravierend und sogar existenzbedrohend auf ein Unternehmen auswirken. Gemessen an den Arbeitsunfähigkeitstagen ergeben sich in Deutschland Produktionsausfälle, die volkswirtschaftlich in die Milliarden gehen.

Abb. 3
Produktionsausfälle und Ausfall an Bruttowertschöpfung nach Diagnosegruppen 2003

ICD 10	Diagnosegruppe	Arbeitsunfähigkeitstage		Produktionsausfall		Ausfall an Bruttowertschöpfung	
		Mio.	%	Mrd. €	vom Bruttonationaleinkommen in %	Mrd. €	vom Bruttonationaleinkommen in %
V	Psychische und Verhaltensstörungen	45,54	9,7	4,14	0,20	6,46	0,31
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	29,53	6,3	2,69	0,13	4,19	0,20
X	Krankheiten des Atmungssystems	66,05	14,1	6,01	0,28	9,37	0,44
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	30,11	6,4	2,74	0,13	4,27	0,20
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	116,50	24,9	10,60	0,50	16,53	0,78
XIX	Verletzungen, Vergiftungen	61,04	13,0	5,55	0,26	8,66	0,41
alle anderen	Sonstige Krankheiten	118,99	25,4	10,82	0,51	16,89	0,80
I-XXI	Alle Diagnosegruppen	467,76	100,0	42,55	2,01	66,39	3,14

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der gesetzlichen Krankenversicherungen und des Statistischen Bundesamtes; Veröffentlichung: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2003. BAuA-Sonderschrift S 82, Wirtschaftsverlag NW 2005

3

Die Unternehmerpersönlichkeit als Gesundheitsfaktor

Nicht jeder ist »wie geschaffen« für die Selbstständigkeit und eine Unternehmensgründung. Nun gibt es zwar kein typisches Profil des erfolgreichen Existenzgründers, wohl aber persönliche Merkmale, die bei der Unternehmensgründung und -führung hilfreich sind und sich auch auf die Gesundheit auswirken können.

Als Berater können Sie wichtige Impulse geben und den Gründer aktiv dabei unterstützen, seine Fähigkeiten zu prüfen, gegebenenfalls weiterzuentwickeln oder – im Extremfall – einen anderen Weg für seine berufliche Zukunft zu finden. Im Internet steht unter www.guss-net.de eine Checkliste zum kostenfreien Download bereit, mit der Gründungswillige anhand von 14 Persönlichkeitsmerkmalen selbst prüfen können, ob sie gute persönliche Voraussetzungen für das Unternehmertum mitbringen. Ziel ist es, den Gründer zu motivieren, seine persönlichen Voraussetzungen zu reflektieren. Treten dabei Punkte zutage, an denen es noch hapert, kann der Gründer aktiv daran gehen, seine »Soft Skills« in diesen Bereichen auszubauen. Dabei können gerade Sie als Berater gut unterstützen.

Praxistipp: Weisen Sie den Gründer auf geeignete Informationsveranstaltungen, Seminare oder Trainingsangebote hin. Ein guter Service, der Ihrem Kunden viel Zeit spart, wäre die Zusammenstellung aktueller Angebote im regionalen Umfeld. Hilfreich bei der Recherche ist der Kontakt zu Berufsverbänden, Innungen und Kammern.

Fest steht: Je besser Sie den Gründer, seine Belastungsfaktoren und Ressourcen kennen, umso besser können Sie Ihre Beratungsleistung individuell auf ihn zuschneiden. Anhaltspunkte dazu finden Sie in der folgenden Liste, die mögliche Belastungen und Ressourcen des Existenzgründers gegenüberstellt:

Belastungen/Risiken	Ressourcen/Chancen
<p>Organisatorisch/allgemein</p> <p>Großer Zeitdruck, lange Arbeitszeiten</p> <p>Nacht- und Wochenendarbeit</p> <p>Hoher Arbeitsdruck</p> <p>Unbefriedigende Auftragslage, Akquisedruck</p> <p>Enge Finanzlage</p> <p>Konkurrenzdruck</p>	<p>Organisatorisch/allgemein</p> <p>Organisationstalent</p> <p>Ergonomische Arbeits- und Arbeitsplatzgestaltung</p> <p>Maßgeschneiderter, realistischer Business-Plan</p> <p>Work-Life-Balance, Pausengestaltung</p> <p>Gutes Finanzierungskonzept</p> <p>Gutes Betriebsklima</p> <p>Gute Mitarbeiter</p>
<p>Persönlich</p> <p>Hohe fachliche Anforderungen</p> <p>Hohe Verantwortung</p> <p>Selbstaussbeutung</p> <p>Krankheit</p> <p>Psychische Probleme</p> <p>Körperlich schwere Arbeit</p> <p>Stress</p>	<p>Persönlich</p> <p>Fachwissen</p> <p>Stabile Gesundheit, ausgeglichene Psyche</p> <p>Unabhängigkeit, Selbstverwirklichung</p> <p>Selbstmanagement-Kompetenzen</p> <p>Große Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume</p> <p>Bewältigungsstrategien für Stress</p> <p>Selbstvertrauen, Optimismus, Humor</p> <p>Anerkennung, Erfolg</p>
<p>Sozial</p> <p>Schwierige Kommunikations- und Kooperationsprozesse</p> <p>Keine Führungserfahrung</p> <p>Einzelkämpfer-Dasein</p>	<p>Sozial</p> <p>Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Führungsfähigkeit</p> <p>Durchsetzungsfähigkeit</p> <p>Soziale Unterstützung/Netzwerke</p> <p>Emotionale und praktische Unterstützung</p> <p>Anerkennung/Wertschätzung</p>

Abb. 4
Belastungen/Ressourcen

Quelle: Tagungsdokumentation »Neue Zielgruppen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz – Existenzgründer und ihr Beratungsumfeld«, Workshop vom 26.10.2004 in Berlin

Vier ›Soft Skills‹ für eine gesunde und erfolgreiche Selbstständigkeit:

Das Wissen um den richtigen Umgang mit Menschen und Entscheidungen trägt entscheidend dazu bei, die tägliche Arbeit nicht auf Kosten der Gesundheit zu bewältigen. Sie finden im Folgenden eine Auswahl von Themen, die für ein in jeder Hinsicht gesundes Unternehmertum relevant sind. Damit möchten wir Sie anregen, weiter zu lesen – zum Beispiel im Internet unter www.guss-net.de, oder in den zahlreichen von Guss publizierten Broschüren und Faktenblättern.

Lesetipp: Faktenblätter ›Wissen und Können spart Zeit und Kraft – Schlüsselkompetenzen‹, ›Persönlichkeit als Erfolgsfaktor‹, ›Ihre Gesundheit – Ihr Kapital‹, ›Ressourcen stärken – Gefährdungen vermeiden‹, ›Stress – trotz hoher Belastung gesund bleiben‹ und ›Arbeit effektiv und gesund gestalten‹, Guss-Broschüre ›Gesundheit – Voraussetzung und Ziel der Selbstständigkeit‹

Im Wettlauf mit der Uhr – Stressbewältigung durch Zeitmanagement

1

Stress über längeren Zeitraum macht krank. Ein gutes Zeitmanagement kann hier Abhilfe schaffen. Wichtig ist, sich Ziele zu setzen, den Arbeitsalltag zu planen und konsequent zu bleiben. Lange Arbeitszeiten und hoher Zeitdruck sind gerade in der Startphase einer Existenzgründung gang und gäbe. Bis zu einem gewissen Grad und über einen begrenzten Zeitraum hinweg muss sicherlich jeder Gründer damit fertig werden – etwas anderes zu behaupten, ginge schlicht an der Realität vorbei. Aber das ›Wie‹ ist entscheidend: Der Gründer kann von Ihnen dazu motiviert werden, ein effektives Zeitmanagement zu entwickeln mit realistischen Zielsetzungen. Zu einem effektiven Zeitmanagement gehört auch, dass trotz immensen Zeitdrucks

immer und konsequent Erholungsphasen eingeplant werden, selbst wenn sie noch so klein sind. Sonst leiden die Effektivität und möglicherweise auch die Gesundheit des Existenzgründers. Machen Sie das Ihrem Kunden klar und Sie haben schon einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass der Gründer erkennt, wie er seine Arbeitszeit gesundheitsbewusster gestalten kann.

Lesetipp: Faktenblätter ›Zeitmanagement – eine Voraussetzung für gesundes und effektives Arbeiten‹ und ›Gesunde Rituale während der Arbeit‹

2 Work-Life-Balance – Arbeit und Freizeit im Gleichgewicht halten

Eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit schützt vor Selbstüberforderung und ist Voraussetzung für den Erhalt der individuellen Leistungsfähigkeit und damit auch für das Gedeihen des jungen Unternehmens. Wenn Kunden und Mitarbeiter beispielsweise im Urlaub des Gründers



dauerhaft per Handy oder E-Mail präsent sind, kann von einer Regeneration nicht die Rede sein. Es gilt, für körperlichen und geistigen Ausgleich zu sorgen und die eigene Gesundheit nicht zu vernachlässigen.

Warnsignale des Körpers und der Seele sollte jeder ernst nehmen – Delegieren heißt dann das Zauberwort. Dafür hat nicht jeder eine Naturbegabung, deshalb gibt es auch in diesem Bereich zahlreiche Weiterbildungsangebote, über die Sie Ihren Kunden informieren können.

Bewegen, bewegen, bewegen – auch das ist wichtig, um seelisch und körperlich gesund zu bleiben. Wer sich zwischendurch bewegt – vorzugsweise an frischer Luft – ›tankt auf‹, schöpft neue Energie und setzt kreative Kräfte frei. Zur Anregung: Geben Sie dem Gründer Tipps zur ›Bürogymnastik‹, raten Sie ihm zur bewegungsfreundlichen Arbeitsplatzgestaltung – zum Beispiel mit Stehpulten, die für eine Steh-Sitz-Dynamik sorgen.

Ausgleich ist aber mehr als nur Bewegung. Auch geistige und kulturelle Anregungen gehören auf den Entspannungsplan. Hobbys, persönliche Beziehungen und gesellschaftliches Engagement sollten langfristig nicht auf der Strecke bleiben. Außerdem sollten trotz Gründungsstress wenigstens Kurzurlaube eingeplant werden.

Lesetipp: Faktenblätter ›Erholung und Ausgleich – Basis für berufliche Höchstleistungen‹ und ›Entspannungstechniken‹

Vereinbarkeit von Beruf und Familie – spezielle Tipps für Gründerinnen

3

Gründen Frauen anders? Ja – und nein! Häufig haben sie andere Ausgangsbedingungen, die ihr Gründungsverhalten beeinflussen. Nach wie vor wirken sich traditionelle Rollenverteilungen vor allem bei Gründerinnen aus. Das bringt besondere Herausforderungen wie die Doppelbelastung durch Familie und Unternehmen mit sich, die im Sinne einer erfolgreichen und gesunden Gründung bewältigt werden müssen.

Praxisbeispiel

Helga Selbermann hat vor fünf Jahren mit der Geburt ihres Sohnes aufgehört, als Personalchefin in einer mittelständischen Firma zu arbeiten und seitdem Haushalt und Familie gemanagt. Als der Sohn in die Schule kommt, sucht sie eine neue berufliche Perspektive. Sie gründet als Ein-Frau-Unternehmen eine Personalagentur, die sie wegen der vollen Berufstätigkeit ihres Ehepartners jedoch nur in Teilzeit betreiben möchte. Schnell ist der Arbeitsumfang jedoch so sehr angewachsen, dass von Teilzeit eigentlich keine Rede mehr sein kann. Helga verlagert die Arbeitszeit zum Teil in den späten Abend.

Erholungsphasen gibt es praktisch nicht mehr, erste Stress-Symptome zeigen sich und wirken sich auch auf das Familienleben aus, das sie nach wie vor hauptsächlich alleine managt.



Praxistipp: Unterstützung bietet unter anderem die bga = bundesweite Gründerinnenagentur. Das Internet-Angebot unter www.gruenderinnenagentur.de umfasst Gründungsinformationen, eine Hotline (01805.229022), Arbeitshilfen, Veranstaltungshinweise und eine Online-Recherchefunktion für Coaching- und Beratungsmöglichkeiten für Gründerinnen in ganz Deutschland.

Dies ist ein typischer Fall, denn viele Gründerinnen wählen den Einstieg in Form einer Nebenerwerbs- oder Teilzeitgründung, um Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren. Das führt oft zu kleinen Unternehmen in eher lokal ausgerichteten Branchen, überwiegend im Dienstleistungs-

bereich mit hohem Konkurrenzdruck und niedrigen Gewinnmargen. Die häufige Folge: Die Frauen selbst zweifeln an der Ernsthaftigkeit ihrer Absichten und haben dann auch Akzeptanzprobleme bei Banken und Kunden, die ihre Unsicherheit wahrnehmen.

Fazit: Frauen gründen in mancher Hinsicht anders – und brauchen deshalb eine angepasste Beratung. Ein speziell auf Frauen zugeschnittenes Beratungsprofil hilft Ihnen dabei, die richtigen Themen zu vertiefen und Gründerinnen aus dem Blickwinkel frauenspezifischer Ausgangsbedingungen effektiv zu beraten.



Lesetipp: Faktenblatt ›Existenzgründungen durch Frauen – erfolgreich und gesund bleiben‹

Nicht nur eine Frage von Arbeitsklima und Unternehmenskultur: Mitarbeiter richtig einstellen und führen

4

Wer Mitarbeiter einstellt, übernimmt Verantwortung, nicht nur für die Arbeitsinhalte der Beschäftigten, sondern auch für deren Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Neben den gesetzlichen Verpflichtungen, die der Gründer kennen und umsetzen muss, sind auch hier ›Soft Skills‹ gefragt: Ein gesundes und produktives Betriebsklima, in dem Mobbing, Burn-out-Syndrom oder innere Kündigung keinen Nährboden finden, kann nur entstehen, wenn der Unternehmer Führungsqualitäten aufweist. Selten verfügen Gründer über Führungserfahrung, oft eignen sie sich das Know-how parallel zum Aufbau ihrer Firma an. Sie können Ihre Kunden unterstützen, indem Sie sie auf entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten wie Führungsseminare usw. hinweisen.



Lesetipp: Faktenblätter ›Kompetentes Führen – Voraussetzung für Gesundheit und Motivation der Mitarbeiter‹ und ›Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Informieren und rechtzeitig die Weichen stellen‹, Guss-Broschüren ›Auf dem Weg zum erfolgreichen Unternehmen‹ und ›Arbeitsorganisation und Personalmanagement gesund und sicher gestalten‹, Gründer Zeiten Nr. 15 ›Personal‹



4 Produktivitätszentrum Büro

Das Büro ist Arbeitsplatz für rund 17 Millionen Menschen in Deutschland. Gleichzeitig sind 4,8 Millionen Büroarbeitsplätze in Deutschland mangelhaft – so das Ergebnis einer Befragung, die das Deutsche Büromöbel Forum in Kooperation mit der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) durchgeführt hat. Die Zahlen sprechen für sich und für die Notwendigkeit, etwas zu ändern. Dazu können Sie als Berater im Umfeld von Existenzgründungen wesentlich beitragen.

So betrifft die Arbeit im Büro und am Bildschirm praktisch jeden Gründer und ist entgegen landläufiger Meinung kein belastungsfreier Raum. Im Vordergrund stehen heute vor allem Bewegungsmangel und einseitige Belastungen. Hervorgerufen werden Beschwerden etwa im Rücken, im Nacken- und Schulterbereich, Entzündungen im Handgelenk, Augenbeschwerden, Kopfschmerzen, psychische Beeinträchtigungen.

Quer durch alle Branchen machen Gründer und ihre Mitarbeiter am Bildschirmarbeitsplatz zumindest ähnliche, wenn nicht sogar die gleichen Erfahrungen. Deshalb sind auch die Beratungssituationen vergleichbar, und Sie können mit entsprechendem Synergieeffekt eine allgemeine Strategie entwickeln.

Praxisbeispiel

Andi Weinmann hat viele Jahre als Verkäufer in einer Weinhandlung gearbeitet. Nun möchte er sich mit einem Versandhandel für hochwertige Weine selbstständig machen, der hauptsächlich über das Internet funktioniert. Seit der Schulzeit geht Andi ganz selbstverständlich mit dem Computer um. Er hat auch einen älteren eigenen PC, den er bisher ab und an für berufliche Zwecke, vorwiegend jedoch privat genutzt hat. Dieser PC steht bei ihm zuhause im Wohnzimmer auf einem einfachen Schreibtisch. Ein Regal mit Drucker und ein einfacher Bürostuhl ergänzen das Ensemble.

Genau dieser Arbeitsplatz wird das Existenzgründer-Büro, von dem aus er sein Unternehmen startet! Nach und nach möchte er dann seine Arbeitsumgebung professionalisieren, wobei er dabei vorwiegend an die Anschaffung neuer Hard- und Software denkt.

Wie die meisten Existenzgründer hat sich Andi noch nie Gedanken über die Gestaltung seines Arbeitsplatzes oder seiner Arbeitsorganisation gemacht. Die Themen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit wurden weder in seiner Ausbildung noch während seiner bisherigen Berufstätigkeit an ihn herangetragen. Mit dem Begriff ›Ergonomie‹ verbindet er nur eine diffuse Vorstellung von handlichen Möbeln.

1. Schritt

Bestandsaufnahme und Information

Um konkreten Beratungsbedarf zu erkennen, sollten Sie die Ausgangslage gemeinsam mit dem Existenzgründer möglichst umfassend eruieren. Typische ›Büro-mit-Bildschirm-Gründungen‹ haben diese Kennzeichen:

- Arbeit am PC/Bildschirm als Gewohnheit und Normalität
- Dauer-Provisorien (z. B. Arbeit am alten Jugendzimmer-Schreibtisch) etablieren sich
- Kein Bewusstsein über mögliche Gefährdungen
- Kein Wissen zur Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsorganisation

– Businessplan (falls vorhanden) enthält kein finanzielles Budget für Investitionen in Sicherheit und Gesundheit

Die Kunst für den Berater besteht darin, aus dieser Situation heraus die richtigen Ansätze zu finden, um dem Gründer zu einem sicheren und gesunden Arbeitsplatz zu verhelfen. Wichtig ist dabei die Auswahl passender Informationen, die schnell und effektiv anwendbar sind.

Praxistipp: Nutzen Sie zur Erstberatung Ihrer Kunden Kurzinformationen. Dafür eignen sich zum Beispiel die Faktenblätter aus der Guss-Reihe ›Bildschirmarbeit‹. Zudem empfiehlt es sich, Informationsangebote im Internet und/oder auf CDs anzubieten. Leicht vorzuselektierende Informationen finden Sie im Internet unter www.guss-net.de. Außerdem gibt es vom Thematischen Initiativkreis Neue Qualität der Büroarbeit Informationsmaterialien zu Spezialthemen wie ›Wohlbefinden im Büro‹ oder ›Sitzlust statt Sitzfrust‹. Sie finden diese im Internet unter www.inqa-buero.de

Bewusstseinsänderung

2. Schritt

Die Erfahrung zeigt leider, dass Informationen nicht automatisch eine Verhaltensänderung bewirken. Zur nachhaltigen Verhaltensänderung ist eine Bewusstseinsänderung nötig, die zwar von Informationsmedien eingeleitet werden kann, aber durch weitere Aktionen unterstützt werden sollte. Nutzen Sie dazu folgende Tipps:

- Das individuelle Gespräch ist eine sehr erfolgreiche Maßnahme. Wenn sich die Möglichkeit eines Besuchs der persönlichen Büroumgebung des Kunden mit anschließender Vor-Ort-Beratung ergibt, sollten Sie diese nutzen. Eine maßgeschneiderte Beratung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass zukünftig Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit Bestand haben.
- Kostenoptimierte Beratung: Die Maßnahmen/Veränderungen sollten möglichst keine Zusatzkosten verursachen, da gerade in der Start-up-Phase Geld extrem knapp ist. Bei vielen Anschaffungen im Bürobereich muss es nicht gleich die Topausstattung sein. Hilfreich wäre es, wenn Sie den Gründer auf Alternativen hinweisen. Tische und Bürostühle beispielsweise können auch gut gebraucht oder als zweite Wahl gekauft werden.
- Kostenfreie Maßnahmen: Regen Sie den Gründer zum Beispiel dazu an, eine gesundheitsförderliche Pausenkultur zu etablieren, beim Telefonieren regelmäßig aufzustehen, usw.
- Der Nutzen der Maßnahmen sollte kurz- und langfristig erkennbar sein. Achten Sie in der Beratungsphase darauf, spürbare Verbesserungen zu verdeutlichen und benutzen Sie Argumentationsketten à la: Schreibtisch im rechten Winkel zu Fensterfront aufstellen → weniger Reflexionen auf dem Bildschirm → Augen müssen sich weniger anstrengen → keine Spannungskopfschmerzen mehr → höhere Leistung → mehr Gewinn.



5

Aus der Praxis für die Praxis – Branchenspezifische Herausforderungen

Je nach Branche stehen Existenzgründer beim Arbeits- und Gesundheitsschutz vor sehr speziellen Herausforderungen. So hat ein Jungunternehmer aus dem Bereich Altenpflege andere Problemstellungen und Informationsbedürfnisse als eine Gründerin aus dem Einzelhandel. Auch das Vorwissen und damit verbunden die Anknüpfungspunkte für eine passgenaue Beratung sind in der Regel berufs- und branchenspezifisch vorgeprägt. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, stellen wir im Folgenden sechs Branchen vor, die sich zum einen durch eine besondere Gründungsdynamik und zum anderen durch spezifische Herausforderungen beim Arbeits- und Gesundheitsschutz auszeichnen. Die Branchenportraits lenken den Blick auf die Hauptcharakteristika sowie Andockpunkte für Ihre Beratung. Ein Serviceteil bietet Ihnen jeweils nützliche Hinweise, wo sie vertiefende Informationen erhalten.

5.1

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Ambulante Pflege

Immer mehr Menschen werden in Zukunft eine ambulante oder stationäre Pflege in Anspruch nehmen müssen. Die Ursachen dafür sind vielfältig – veränderte Familienstrukturen spielen ebenso eine Rolle wie die erhöhte Lebenserwartung.

Die Ambulante Pflege ist folglich ein zukunfts-trächtiges Berufsfeld, das viele Möglichkeiten zur erfolgreichen Existenzgründung bietet. Problematisch ist allerdings, dass überdurchschnittlich viele Beschäftigte aus dem Pflegedienst wieder aussteigen.

Die europäische NEXT-Studie (nurses' early exit study, www.next-study.net) hat ergeben, dass in Deutschland rund 20 Prozent der Befragten den Berufsausstieg aus der Pflege mindestens »mehrfach monatlich« erwägen. Die speziellen physischen und psychischen Belastungen im Pflegedienst spielen dabei eine große Rolle. Die ambulanten Pflegedienste stehen außerdem einem verschärften Konkurrenz- und Kostendruck sowie zunehmenden Qualitätsanforderungen gegenüber. Hinzu kommt die hohe Erwartungshaltung an den Service seitens der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen – das erzeugt zusätzlichen Druck. Gesund bleiben kann langfristig nur, wer neben dem fachlichen Wissen noch vielfältige andere Qualitäten mitbringt. Die Arbeit verlangt Fürsorgebereitschaft und Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Pflegebedürftigen, soziale Kompetenz und körperliche Fitness.

Als Berater sind Sie hier also mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Aber Sie haben auch besondere Chancen, denn aufgrund der Art des Berufsfeldes und der Berufsqualifikation ist den Gründern im Bereich Pflege die Relevanz von Sicherheit und Gesundheit grundsätzlich bekannt. Wenn Sie aktiv daran mitwirken, Sicherheit und Gesundheit schon bei der Gründung des ambulanten Pflegedienstes im Unternehmen zu verankern, könnten die Berufsausstiegswahrscheinlichkeiten auf Dauer gesenkt und die Überlebens- sowie Erfolgswahrscheinlichkeiten der Dienste entsprechend erhöht werden.

Praxisbeispiel

Irmgard Pflegemann arbeitet viele Jahre als Krankenpflegerin im Städtischen Krankenhaus. Die Alzheimer-Erkrankung ihres Schwiegervaters brachte sie mit dem Thema ambulante Pflege persönlich in Kontakt. Nach der Maxime »Das kann ich auch oder besser« entschloss sie sich, einen ambulanten Pflegedienst zu gründen. Irmgard absolvierte die Ausbildung zur Pflegedienstleiterin, kümmerte sich um einen Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen und um Personalfragen: Sie wollte drei bis fünf Pflegekräfte in Teilzeit einstellen.

Um ihre eigene Sicherheit und Gesundheit hatte sich Irmgard bis dato wenig Gedanken gemacht, wurde sich nun aber bewusst, welche hohen Belastungen sie meistern muss.

Sie würde in Zukunft in großem Umfang mit gesetzlichen Vorschriften, Verträgen, Abrechnungen und Qualitätsmanagement beschäftigt sein, sie muss als Führungskraft die entsprechende Verantwortung tragen und für die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiter sorgen.

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Arbeiten unter hohem Zeitdruck
- Tätigkeit in unterschiedlichen Haushalten
- Bewegten von Pflegebedürftigen (schwere körperliche Arbeit)
- Keine ergonomischen Arbeitsbedingungen
- Wenig Kommunikation mit den Kollegen (Einzelkämpfersituation)
- Geringe Vorhersehbarkeit der Aufgaben z. B. in Notsituationen
- Unregelmäßige Arbeitszeiten, Wochenenddienste
- Hohe psychische Belastung durch ständige Konfrontation mit Krankheit und Tod

Nützliche Links

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfz)
www.bfw.de

Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
www.bgw-online.de

Bundesverband ambulante Dienste (bad) e. V.
www.bad-ev.de

Hessisches Sozialministerium
www.sozialministerium.hessen.de

Landarbeitsgemeinschaft Hauskrankenpflege Hessen e. V.
www.lah-hessen.de

Portal für Qualitätsmanagement und Service in der geriatrischen Pflege – Online-Magazin für die Altenpflege

www.pqsg.com

Initiative Neue Qualität der Arbeit INQA, Thema

›Gesund pflegen‹

www.inqa-pflege.de



Lesetipp: Faktenblatt ›Qualitäts- und Gesundheitsmanagement im ambulanten Pflegedienst‹; Guss-Broschüre ›Erfolgreich selbstständig im Ambulanten Pflegedienst‹

5.2

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Einzelhandel

Etwa eine halbe Million Unternehmen und Betriebsstätten bilden mit ihrem umfassenden Warenangebot den Einzelhandel. Trotz starkem Wettbewerb und allgemein sinkender Umsatzzahlen bereichern jährlich zahlreiche Existenzgründungen die Verkaufslandschaft und schaffen Arbeitsplätze. Das Rückgrat

ist dabei der selbstständige Einzelhändler, der auf eigenes Risiko die Geschäfte führt und mit seinem Vermögen für die Entscheidungen haftet. Da er die gesamte Verantwortung trägt, ist ein entsprechend robustes Nervenkostüm gefragt.

Da es im Einzelhandel nur wenig Gründungsbarrieren gibt, erfolgt die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit häufig wenig systematisch. Erschwerend kommt hinzu, dass Einzelhändler meist als Einzelkämpfer starten. Von der Auswahl des Sortiments über Vertragsabschlüsse, Verkauf und Dienstleistung bis zur Monatsabrechnung müssen anfallende Arbeiten in der Regel in Eigenregie erledigt werden.

Damit die Themen Sicherheit und Gesundheit in der Beratung nicht zu kurz kommen, sollten diese schon in der Gesprächsplanung an bestimmten Punkten angedockt werden, zum Beispiel an der Investitionsberatung.

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Konkurrenz und Wettbewerb werden immer stärker
- Kundenverhalten unterliegt laufenden Veränderungen
- Ladenöffnungszeiten werden immer weiter gelockert, daraus ergeben sich ungünstige und lange Arbeitszeiten

Praxisbeispiel

Katja Handelsmann führte zusammen mit einem Kollegen eine Szene-Kneipe. Nach einigen Jahren fühlte sie sich ausgebrannt und suchte eine neue Perspektive. Aus ihrem Hang zu ausgefallener Mode entwickelte sich die Idee für eine Trendboutique. Katja mietete einen kleinen Laden, den sie in Eigenleistung renovierte. Auf Anraten von Freunden traf sie schon in dieser Vorbereitungsphase durch entsprechende Versicherungen Vorsorge, falls sie durch Krankheit längere Zeit ausfallen sollte. Kurze Ausfallzeiten hofft Katja durch Hilfe aus dem Freundes- und Bekanntenkreis auffangen zu können.

In punkto Stress baut sie auf ihre Erfahrung in der Gastronomie, dort hat sie gelernt, mit schwierigen Kunden umzugehen und Rückschläge zu meistern. Sie hat zudem gelernt, sich auf allen wichtigen Gebieten zwar Grundlagen anzueignen, aber bei diffizilen Themen an Dritte zu delegieren und sich beraten zu lassen.

Obwohl Katja offensichtlich ein gewisses Gesundheits-Bewusstsein in ihre neue Einzelhandelskarriere mitbringt, hat sie sich noch nie mit gesunder Arbeits- und Arbeitsplatzorganisation auseinandergesetzt. Ihr Büro und ihr Ladengeschäft wurden nicht nach ergonomischen Kriterien geplant.

- Langes Stehen
- Emotionsarbeit und Erfolgsdruck
- Mangelnde Anerkennung durch Kunden
- Gefahr durch Raubüberfälle
- Unfälle und/oder Gefährdungen z. B. durch:
 - Stolperstellen auf Fußböden und Treppen
 - Benutzung von Provisorien als Stehleitern
 - Unsachgemäßen Umgang mit scharfen Gegenständen
 - Umgang mit hautschädigenden Substanzen
 - Heben und Tragen von Waren und Dekorationsartikeln
 - Ungünstige Körperhaltungen z. B. an Packtischen und Bedienungstheken

Nützliche Links

Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
www.bge.de

Hauptverband des deutschen Einzelhandels
www.einzelhandel.de

Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
www.verdi.de



Lesetipp: Das Faktenblatt und die Guss-Broschüre ›Erfolgreich und gesund handeln – Informationen für Existenzgründer im Einzelhandel‹ im Downloadbereich unter www.guss-net.de.

5.3

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Gastronomie



Über eine Million Erwerbstätige arbeiten in Deutschland in der Gastronomie, wobei sie fast ausschließlich in kleinen und mittleren Betrieben tätig sind. Charakteristisch für die Branche ist der hohe Anteil von Frauen, Teilzeitkräften, befristet Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen, branchenfremdem Hilfspersonal und ausländischen Mitarbeitern.

Auffällig sind zudem die hohen Fluktuationsraten der Unternehmen im Vergleich zum übrigen Dienstleistungssektor. Für das Jahr 2003 meldet das Statistische Bundesamt beispielsweise rund 67.000 Gewerbeanmeldungen, denen etwa 66.000 Gewerbe-

abmeldungen und rund 3.000 Insolvenzen gegenüber stehen.

Der Berater ist im Gastgewerbe mit einer Vielzahl von Betriebstypen konfrontiert, in denen es jeweils ganz spezifische Ablauf- und Aufbaustrukturen gibt. Unabhängig davon, ob es sich nun um die Gründung einer Diskothek, einer Eisdielen oder eines Vollhotels handelt, sind die offiziellen fachlichen und persönlichen Zulassungsvoraussetzungen jedoch immer die gleichen und vergleichsweise gering. Der angehende Unternehmer benötigt lediglich ein Gesundheitszeugnis vom zuständigen Gesundheitsamt, eine objektbezogene Genehmigung durch das Ordnungsamt und den Nachweis über eine entsprechende fachliche Qualifikation. Die fachliche Zulassung verlangt einen branchenspezifischen Berufsabschluss oder die Teilnahme an einer Gaststättenunterrichtung bei der IHK.

Ein dauerhaft erfolgreicher Existenzgründer im Gastgewerbe muss jedoch hohe Herausforderungen bewältigen und braucht dafür mehr als lediglich branchenspezifische Kenntnisse. Betriebswirtschaftliches Know-how und Kompetenz in Sachen Service, Kundenbindung und Qualität sind für den Erfolg mindestens ebenso wichtig. Nicht zuletzt sind leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter nötig, die diese Merkmale wiederum nur dann aufweisen, wenn ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden gewährleistet sind. Das Erreichen dieses Zieles wird erschwert durch die branchenüblichen Arbeitsbedin-

gungen (siehe unten). Die Arbeit im Gastgewerbe ist körperlich anstrengend und kann auf Dauer die Gesundheit beeinträchtigen.

Insgesamt treffen Sie bei Ihrer Beratung also auf ein Arbeitsfeld, in dem ausgerechnet die wichtigen Erfolgsfaktoren Gesundheit und Sicherheit besonders leicht in Schieflage geraten. Umso wichtiger ist es, die Punkte gesunde Arbeitsbedingungen, gutes Betriebsklima, gesundheitsbewusstes Verhalten, Qualifizierung der Mitarbeiter zu thematisieren und als unbedingte Voraussetzungen für den Unternehmenserfolg darzustellen.

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Gesundheitsrisiken durch Sturzunfälle (durch Umknicken, Stolpern, Ausrutschen), Schnitt- und Quetschverletzungen, Nahrungs- und Genussmittel-Allergien
- Heben und Tragen von Lasten, langes Stehen
- Lage und Dauer der Arbeitszeiten (Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit)
- Hohe Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer im Umgang mit Kunden
- Zeitdruck, schnelles Arbeiten
- Überstunden, unregelmäßige oder keine Pausen
- Geringes soziales Ansehen
- Schlechte Bezahlung
- Kurze Arbeitsverhältnisse, Saisonarbeit
- Emotionsarbeit

Nützliche Links

AOK Die Gesundheitskasse
www.aok.de

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
www.bgn.de

Lesetipp: Faktenblatt ›Erfolgreich und gesund in der Gastronomiebranche durchstarten‹; Guss-Broschüre ›Eine rundum gesunde Wirtschaft‹

5.4

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Handwerk



Das Handwerk ist einer der vielseitigsten Wirtschaftszweige Deutschlands und bildet mit seinen Klein- und Mittelunternehmen (KMU) ein Kernstück des Mittelstands. In der Regel handelt es sich um kleinere Betriebe mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von acht Mitarbeitern. Die meisten Existenzgründungen des Handwerks gibt es in den Gewerbegruppen ›Bau und Ausbau‹, ›Elektro und Metall‹ sowie ›Gesundheit und Körperpflege‹. Bezieht man das handwerksähnliche Gewerbe mit ein, liegt die Gründungsdynamik im Handwerk entgegen den geläufigen Behauptungen sogar höher als in der Gesamtwirtschaft.

Die Handwerkswirtschaft untergliedert sich in das Vollhandwerk und in das handwerksähnliche Gewerbe; bei Letzterem besteht keine an eine Qualifikation gebundene Zugangsvoraussetzung. Das qualifikationspflichtige Vollhandwerk umfasst seit der letzten Novellierung der Handwerksordnung 41 Gewerbebezüge in sieben Gewerbegruppen (Anlage A der Handwerksordnung). Die neue Anlage B1 nimmt diejenigen bisherigen Handwerke der Anlage A auf, die den Meisterbrief nicht mehr zwingend als Voraussetzung für die Selbstständigkeit erfordern. Sie werden als zulassungsfreie Handwerke bezeichnet. In diesen Gewerben ist der Meisterbrief als fakultatives Qualitätssiegel vorgesehen.

Durch die Art der Tätigkeiten hatte der Arbeits- und Gesundheitsschutz im Handwerk schon immer große Bedeutung. Trotzdem gibt es häufig Probleme mit der Umsetzung in die Praxis. Vorschriften und Gesetze bilden ein Dickicht, das zu durchforsten vielen – insbesondere aber Existenzgründern – schon aus Zeitgründen nur schwer möglich ist.

Das Guss-Modellvorhaben zeigt: Bei der Etablierung gesundheitsförderlicher Organisations- und Arbeitsbedingungen benötigen der Existenzgründer wie auch der ›gestandene‹ Handwerksmeister ›Hilfen zur Selbsthilfe‹. In der Beratung gilt es, auf einen modernen, systematischen Arbeitsschutz im Betrieb hinzuwirken und dabei ein möglichst optimales Zusammenspiel von Arbeits- und Gesund-

heitsschutz, Umwelt- und Qualitätsmanagement im Handwerkbetrieb zu finden. Um alle Akteure dabei mit ins Boot zu holen, sollten Grundlagen für die eigenverantwortliche Gestaltung und kontinuierliche Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Betrieb geschaffen werden.

Häufig geht es aber auch »nur« darum, beim Existenzgründer Informationsdefizite und Umsetzungslücken zu schließen. Gefragt ist dabei vor allem Nachhaltigkeit. Es nützt wenig, die Arbeitsplätze mit vorbildlichen Arbeitsschutzausrüstungen zu versehen, wenn diese nicht benutzt werden. Also sollten Sie schon zu Beginn der Gründerberatung an Konzepten mit Langzeitwirkung arbeiten – am besten mit dem Gründer gemeinsam und auf seine individuelle Situation bezogen.

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Körperlich anstrengende Arbeit, Zwangshaltungen, Heben und Tragen
- Produkte und Dienstleistungen sind stark auf Kundenpräferenzen individualisiert und erschweren den Einsatz maschineller Produktionstechniken
- Stärkere Nachfrage nach integrierten Dienstleistungen und Komplettangeboten
- Zunehmender Konkurrenzdruck
- Beschleunigte Technologisierung bei verkürzten Technologiehalbwertzeiten bzw. Produktlebenszyklen
- Ständiger Umgang mit Werkzeug und Maschinen birgt Verletzungsrisiken

Nützliche Links

Zentralverband des deutschen Handwerks
www.zdh.de

Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
www.hvbg.de

ITB Institut für Technik der Betriebsführung (Forschungsstelle im deutschen Handwerksinstitut e.V. DHI)
www.itb.de

BIS Beratungs- und Informationssystem im Handwerk
www.bis-handwerk.de

Gewerke übergreifende Informationsportale:
www.handwerk.de
www.handwerk.com

Lesetipp: Existenzgründer, Berater, aber auch etablierte Unternehmer können auf abgestuft aufbereitete Materialien über das Internet (www.guss-net.de und www.bis-handwerk.de sowie www.itb.de) zugreifen. Viele Detailinformationen liegen als fertige »Power-Point«-Präsentationen unter www.guss-net.de zum Download bereit. Thematisch gegliedert können diese zur Beratung und Ausbildung genutzt werden. Je nach Bedarf lassen sich die Informationen neu zusammenstellen oder ergänzen.

5.5

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Ingenieurdienstleistungen



Ingenieure sind in Deutschland ein wichtiger Motor der wirtschaftlichen Innovation und Entwicklung. Sie bilden ein zentrales Bindeglied zwischen neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihrer Anwendung in der Praxis. Seit einigen Jahren zeichnet sich ein struktureller Wandel ab: Waren Ingenieure früher hauptsächlich in traditionellen Industriebranchen wie Maschinenbau, Fahrzeugbau und Elektrotechnik tätig, so sind sie es heute zunehmend in Dienstleistungsunternehmen wie Bildungs- und Beratungsinstitutionen, Architektur- und Ingenieurbüros oder Softwarefirmen.

Diese Erweiterung des Tätigkeitsfeldes ist verbunden mit steigenden Gründerzahlen: Rund 15 Prozent der zirka eine Million Ingenieure haben laut Erwerbstätigenstatistik allein im Jahr 2002 die Chance genutzt, sich selbstständig zu machen. Die Tendenz ist weiterhin steigend.

Mit dem strukturellen Wandel ändern sich auch die Arbeitsbedingungen und damit die Gefährdungen. Wer weniger mit Spezialmaschinen arbeitet und mehr im Dienstleistungsbüro, muss sich verstärkt mit Sicherheits- und Gesundheitsthemen beim Arbeitsplatz ›Büro‹ auseinandersetzen. Was dabei branchenübergreifend zu beachten ist, erfahren Sie im Kapitel ›Erfolgsfaktor Büro‹.

Die inhaltlichen Tätigkeitsfelder der Ingenieure sind ebenso komplex wie die unternehmerischen Anforderungen. Neben dem fachlichen Wissen sind vielseitige Kompetenzen gefragt, um die Herausforderungen erfolgreich und gesund zu bewältigen. So muss der Gründer zum Beispiel von seiner Persönlichkeit her in der Lage sein, seine selbstständige Arbeit und die Arbeitsbedingungen effektiv zu gestalten. Die Gesundheit ist dabei auch die Grundlage für eine anhaltende Belastbarkeit und Kreativität. Diese wiederum sind nötig, um Dienstleistungen in gleich bleibend hoher Qualität liefern zu können.

Der Kunde erwartet hierbei ganz selbstverständlich (hohe) Standards, auf die er sich verlassen kann. Damit ist ein gut funktionierendes Qualitätsmanage-

ment überlebenswichtig für das junge Unternehmen. Eine entsprechend große Rolle spielt das Qualitätsmanagement in Beratungsgesprächen. Hier bieten sich Ihnen gute Chancen, Sicherheit und Gesundheit im Kontext mit Qualität und Leistung einzuführen – ganz nach dem Motto ›qualitativ hochwertige Leistungen können auf Dauer nur von gesunden Menschen erbracht werden, die mit sich und ihrer Arbeit im Einklang stehen‹.

Ingenieurdienstleistungen müssen nicht nur wettbewerbsfähig, sondern auch innovativ sein. Auch aus diesem Blickwinkel ist es wichtig, Aspekte der gesundheits- und leistungsförderlichen Gestaltung der Arbeit sowie eines gesunden und effektiven Selbstmanagements einzuführen. Leider werden genau diese Themen im Ingenieurstudium jedoch kaum berücksichtigt.

Legen Sie deshalb einen Schwerpunkt auf diese Punkte – und Sie werden einen langfristig zufriedenen Beratungskunden mehr haben!

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Freie Arbeits- und Terminplanung sowie freie Organisation der Arbeit
- Lange, flexible Arbeitszeiten
- Hoher Innovationsdruck, hohe Technisierung
- Hohe Produkt- und Dienstleistungsverantwortung
- Hohes fachliches Wissen und hohe Beratungsleistung, mit sinkender Halbwertzeit
- Unterschiedlichste Partner, Kunden und Arbeitsorte
- Beschäftigung und Führung von Mitarbeitern

Hier bekommen Sie Unterstützung:

Bundesingenieurkammer

www.bundesingenieurkammer.de

VBI Verband Beratender Ingenieure

www.vbi.de

VDI Verein Deutscher Ingenieure

www.vdi.de

Lesetipp: Guss-Broschüre ›Dienstleistungen im Ingenieurwesen – Chancen für eine gesunde und zukunftsfähige Selbständigkeit‹

5.6

Aus der Praxis für die Praxis Gründung im Bereich Laborarbeit

Laborbetriebe im Bereich Lebenswissenschaften gehören zu den zukunftsträchtigsten Forschungs- und Wirtschaftsbranchen. Entsprechend groß ist das Interesse an Existenzgründungen – vor allem bei Hochschulabsolventen aus Studiengängen wie Biotechnologie und Medizintechnik. Allein in Baden-Württemberg lagen im Jahr 2004 rund 15 Prozent aller geförderten Existenzgründungen im Laborbereich.

In Laboratorien ist Sicherheit und Gesundheit ein wichtiges Thema, denn hier befinden sich Arbeitsbereiche mit speziellen Risiken, die nicht nur die

Mitarbeiter, sondern auch das lokale Firmen-Umfeld bis hin zur gesamten Umwelt betreffen. Biologische, chemische und gerätetechnische Gefahren gehören zum Arbeitsalltag. Sie gilt es zu vermeiden bzw. zu minimieren. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz gefragt, der sowohl branchenspezifische als auch allgemeine Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit berücksichtigt.

Der Schritt in die Selbstständigkeit ist im Laborbereich durch die langen und teuren Forschungs- und Entwicklungszeiten ein sehr großes wirtschaftliches Wagnis. Deshalb ist die Finanzierung oft das größte Problem, an dem sich auch der Beratungsbedarf der Existenzgründer festmacht.

An die Bereiche Sicherheit und Gesundheit kann trotzdem leicht angeknüpft werden. Erklären Sie Ihren Kunden, wie sehr sich ein gewissenhafter Umgang mit diesen Themen langfristig in Cent und Euro auszahlt. Erleichtert wird Ihnen die Argumentation dadurch, dass bei dieser Berufsgruppe ein Bewusstsein über mögliche Gefahren und gesundheitliche Auswirkungen bereits in Grundzügen vorhanden ist.

Ein spezielles Problem sind die umfangreichen Regelwerke: Der Vorschriftenschwungel wird oft als Hürde wahrgenommen. Viele Informationsmaterialien sowie ein Großteil der Fachliteratur zum Arbeits- und Gesundheitsschutz erfordern einen großen Zeitaufwand und Fachkenntnis, um relevante Fakten zu filtern und auf die eigene Situation zu

Praxisbeispiel

Uwe Biomann hat Biotechnologie studiert und arbeitete bereits während seiner Doktorarbeit mit zwei Kollegen an der Entwicklung eines innovativen Analyseverfahrens. Die Idee, dieses Verfahren zu einem marktreifen Produkt weiterzuentwickeln, lässt die Forscher nicht mehr los und sie entwickeln daraus eine Geschäftsidee mit Businessplan.

Alle drei Mitglieder des Gründerteams sind hoch qualifizierte und spezialisierte Wissenschaftler, die es gewohnt sind, selbstständig und viel zu arbeiten, die jedoch in ihrer Ausbildung und Forschungstätigkeit wenig oder gar kein Wissen zur Führung eines Unternehmens erworben haben.

Arbeits- und Gesundheitsschutz waren zwar am Rande Inhalt der praktischen Hochschul-Ausbildung (Sicherheitsbelehrungen bei Praktika, Studien- und Doktorarbeit), ihre Pflichten als Laborleiter/Arbeitgeber kennen sie jedoch nicht.

übertragen. Hier können Sie den Gründern eine besonders wertvolle Hilfe sein, indem Sie auf einführende Informationsmaterialien aufmerksam machen, wie sie z. B. im Internet unter www.guss-net.de zu finden sind.

Beratungsrelevante Besonderheiten im Überblick:

- Hohe Verantwortung für firmeninterne sowie externe Sicherheit und Gesundheit
- Umgang mit vielfältigen Gefahrstoffen/ biologischen Arbeitsstoffen
- Stark reglementierte Arbeitsumgebung
- Hoch innovative Arbeitsgebiete – jede Entwicklung ist ein Spezialfall

Hier finden Sie Unterstützung

Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie
www.bgchemie.de

BioRegionen in Deutschland
www.bioregio.com



Lesetipp: Fünf Faktenblätter der Reihe ›Laborarbeit gesund und sicher‹, Guss-Broschüre ›Laborarbeit gesund und sicher gestalten‹

6 Werkzeuge für eine erfolgreiche Beratung



Von welcher Seite aus Sie sich dem Existenzgründer auch immer nähern: Sicherheit und Gesundheit sollten thematisch mit von der Partie sein. Sie sind ebenso wie ›Human Resources‹ oder Produktionsgüter ein wichtiger Teil des Start- und späteren Unternehmenskapitals.

Da sich in den Köpfen der Gründer vorrangig alles um ihre Geschäftsidee und die Überlebendssicherung des Unternehmens dreht, sollten Sie darauf vorbereitet sein, dass ›zusätzliche‹ Themen erst einmal auf inneren Widerstand stoßen.

Die folgende Checkliste sowie die anschließende Auflistung wichtiger Praxistipps soll Ihnen dabei helfen, Ihre Beratung so zu gestalten, dass Sicherheit und Gesundheit bestmöglich platziert werden und Ihre Kunden einen maximalen Nutzen haben. Die Checkliste kann durch spezielle Aspekte der jeweiligen Gründungssituation weiter ergänzt werden.

1. Checkliste

Aspekte für die Beratung:

Haben Sie die folgenden Punkte angesprochen?

- Wirtschaftlichkeit von Sicherheit und Gesundheit
- Sicherheit und Gesundheit als Qualitätsfaktor der Unternehmensleistung
- Körperliche/psychische Belastungsfaktoren/Gefährdungen
- Gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen
- Pflichten und Verantwortung als Arbeitgeber
- Anlaufstellen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Beratungsangebote der Berufsgenossenschaften und Berufsverbände
- Kurzinformationen (z. B. Faktenblätter) zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Weiterführende Informationsmaterialien im Internet-Portal www.guss-net.de insbesondere unter **Download**
- Low-Budget-Alternativen (z. B. für ergonomische Arbeitsplätze)

2. Gewusst wie: Praxistipps

- Kurz und bündig – vermeiden Sie zeitintensive Formen des Wissenstransfers.
- Bleiben Sie dran – langfristiges Coaching bringt mehr als Einmal-Beratung.
- Schaffen Sie, wenn möglich, Kontaktsituationen mit mehreren Gründern zur Vermittlung des Themas Sicherheit und Gesundheit (Gesprächsrunden, Stammtische) – das sorgt für Nachhaltigkeit.
- Eine Vor-Ort-Beratung verschafft Ihnen einen optimalen Einblick in die Arbeitsplatz-Situation.
- Fragen Sie nach, ob und welche Veränderungen in absehbarer Zeit anstehen (z. B. Umzug, schnelle Expansion) – wenn im Unternehmen ohnehin Veränderungen anstehen, ist dies ein günstiger Zeitpunkt, verstärkt beratend einzugreifen und Verbesserungen in Sachen Sicherheit und Gesundheit vorzuschlagen.
- Entwickeln Sie Langzeit-Strategien, die möglichst auch schnelle Erfolge bringen – die Motivation steigt, wenn der Nutzen sichtbar wird.
- Nutzen Sie multimediale Informationsbausteine, die Sie zielgruppenspezifisch zusammenstellen.
- Stellen Sie einen Katalog mit Praxisbeispielen zusammen, die Ihnen als Argumentationshilfe dienen.
- Geben Sie Erstinformationen grundsätzlich nur in kompakter Form (z. B. Faktenblätter) an die Gründer weiter.
- Anschauliche Beispiele haben stets Überzeugungskraft – seien Sie deshalb selbst Vorbild in Ihrer Arbeitsorganisation.

Partner im Modellvorhaben ›Existenzgründung – Gesund und sicher starten (Guss)‹

Das Modellvorhaben wurde im Rahmen des Modellprogramms zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen gefördert und fachlich begleitet.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund
Telefon 0231.9071-0
Fax 0231.9071-454
info@baua.bund.de
www.baua.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
(vorher: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA))
Villemombler Straße 76, 53123 Bonn
Telefon 01888.527-0
info@bmas.bund.de
www.bmas.bund.de

Die Verbundpartner:

Handwerkskammer Wiesbaden (HWK)
Bierstadter Straße 45, 65189 Wiesbaden
Telefon 0611.136-159
info@hwk-wiesbaden.de
www.hwk-wiesbaden.de

IBH Innovation und Bildung Hohenheim GmbH
Wollgrasweg 49, 70599 Stuttgart
Telefon 0711.451017-206
inkubator@ibh.uni-hohenheim.de
www.ibh-hohenheim.de

Institut für Technik der Betriebsführung (itb)
im Deutschen Handwerk (DHI) e. V.
Karl-Friedrich-Straße 17, 76133 Karlsruhe
Telefon 0721.93103-0320
info@itb.de
www.itb.de

Otto-von-Guericke-Universität
Institut für Arbeitswissenschaft, Fabrikautomatisierung und
Fabrikbetriebe (IAF)
Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg
Telefon 0391.671-8516
www.uni-magdeburg.de/iaf

RKW Hessen GmbH
Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn
Telefon 06196.9702-358
eschborn@rkw-hessen.de
www.rkw-hessen.de

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Düsseldorfer Straße 40, 65760 Eschborn
Telefon 06196.495-3205
rkw@rkw.de
www.rkw.de

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
Referat 33: ›Existenzgründung und Unternehmensnachfolge –
ifex‹
Theodor-Heuss-Straße 4, 70174 Stuttgart
Telefon 0711.123-2674
ifex@wm.bwl.de
www.wm.baden-wuerttemberg.de

Weitere Informationen:**CD**

Einen Überblick über die Themen und Angebote des Guss-Modellvorhabens gibt die beiliegende CD »Existenzgründung – Gesund und sicher starten«. Hier sind Highlights aus den Broschüren und Faktenblättern zusammengefasst. Außerdem gibt es für die einzelnen, im Modellvorhaben behandelten Gründergruppen praxisorientierte Handlungshilfen, Vorschläge zur gesundheitsförderlichen Arbeitsgestaltung, Ansatzpunkte für betriebliches Gesundheitsmanagement und wichtige Anlaufstellen sowie Ansprechpartner im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Internet

Alle Informationen und Materialien, die von den Partnern im Zusammenhang mit dem Modellvorhaben »Existenzgründung – Gesund und sicher starten (Guss)« erarbeitet wurden, können im Internet unter www.guss-net.de abgerufen werden. Unter dem Punkt Service/Download stehen hier Faktenblätter, Broschüren, Checklisten und PowerPoint-Präsentationen kostenlos für alle Interessierten bereit.

Interessante Adressen und Links für Berater:

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BASI) e. V.

Alte Heerstraße 111, 53754 Sankt Augustin

Telefon 02241.231-6000

Fax 02241.231-6111

basi@hvbv.de

www.basi.de

Bundesverband der Unfallkassen

Fockensteinstraße 1, 81539 München

Telefon 089.62272-0

Fax 089.62272-200

buk@unfallkassen.de

www.unfallkassen.de

Bundesverband freiberuflicher Sicherheitsingenieure und überbetrieblicher Dienste e. V. (BFSI)

Landsberger Straße 246, 12623 Berlin

Telefon 030.501072-40

Fax 030.501072-10

bgst@bfsi.de

www.bfsi.de

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V.

Breite Straße 29, 10178 Berlin

Telefon 030.2033-0

info@bda-online.de

www.bda-online.de

Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA)

der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund

Telefon 0231.9071-2479

Fax 0231.9071-2267

dasa@baua.bund.de

www.baua.de/dasa

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

<http://de.osha.eu.int/>

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO)

Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart

Telefon 0711.970-2124

Fax 0711.970-2299

info@fraunhofer.de

www.iao.fraunhofer.de/

Gemeinschaftsinitiative Gesünder Arbeiten e. V.

c/o Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes NRW

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf

Telefon 0211.8618-3419

Fax 0211.8618-53419

gesuender@rbeiten.org

www.gesuenderarbeiten.de

Geschäftsstelle der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA)

c/o Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Friedrich-Henkel-Weg 1–25, D-44149 Dortmund

Telefon 0231.9071-2250

Fax 0231.9071-2363

www.inqa.de

Gesellschaft Arbeit und Ergonomie – online e. V.

Berliner Straße 48, 63065 Offenbach

Telefon 069.85 0032-0

Fax 069.85 0032-10

info@ergo-online.de

www.ergo-online.de

Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Ardeystraße 67, 44139 Dortmund

Telefon 0231.124243

Fax 0231.7212154

gfa@ifado.de

www.gfa-online.de

Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf

Telefon 0211.7778-0

Fax 0211.7778-120

zentrale@boeckler.de

www.boeckler.de

Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
(HVBG)

Alte Heerstraße 111, 53754 Sankt Augustin

Telefon 02241.231-01

Fax 02241.231-1333

info@hvbgb.de

www.hvbgb.de

Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie
(ASER) e. V.

an der Bergischen Universität Wuppertal

Corneliusstraße 31, 42329 Wuppertal

Telefon 0202.731000

Fax 0202.731184

aser1@uni-wuppertal.de

www.aser.uni-wuppertal.de

Prävention online

BC GmbH Verlags- und Mediengesellschaft

Kaiser-Friedrich-Ring 53, 65185 Wiesbaden

Telefon 0611.95030-0

Fax 0611.95030-33

info@praevention-online.de

www.praevention-online.de

Verband deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) e.V.

Friedrich-Eberle-Straße 4 a, 76227 Karlsruhe

Telefon 0721.933818-0

Fax 0721.933818-8

info@vdbw.de

www.vdbw.de

Verband Deutscher Sicherheitsingenieure (VDSI) e. V.

Albert-Schweitzer-Allee 33, 65203 Wiesbaden

Telefon 0611.15755-0

Fax 0611.15755-79

geschaeftsstelle@vdsi.de

www.vdsi.de

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG)

Deelbögenkamp 4, 22297 Hamburg

Telefon 040.5146-0

Fax 040.5146-2146

www.vbg.de

Verwendete Abkürzungen

BAuA Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung

BMAS Bundesministerium für Arbeit und Soziales

BMWA Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

IAB Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung

IHK Industrie- und Handelskammer

INQA Initiative Neue Qualität der Arbeit

KMU Klein- und Mittelunternehmen

VDSI Verband Deutscher Sicherheitsingenieure

VDI Verein Deutscher Ingenieure

Impressum

Gut beraten – gesund und sicher starten

Ein Leitfaden für Existenzgründungsberater

Herausgeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Friedrich-Henkel-Weg 1–25, D-44149 Dortmund-Dorstfeld

Telefon 0231.9071-0 www.baua.de

Konzept, Text und Redaktion (unter Verwendung von Textbausteinen und Materialien, die im Rahmen des Guss-Modellvorhabens entstanden sind):

Dr. Heike Lehmann, Freie Wissenschafts-Journalistin

Im Langen Feld 17, 71566 Althütte

Telefon 07183.307680

Fax 07183.307680

E-Mail heike-lehmann.stgt@t-online.de

Schlussredaktion: Pascal Frai (BAuA), Wirtschaftsredakteur

Fachliche Begleitung: Dr. Jürgen Kopske (BAuA), Dr. Beate Beermann (BAuA)

Gestaltung: GUD – Helmut Schmidt, Braunschweig

Foto: Uwe Völkner – FOX-Fotoagentur, Lindlar/Köln

Herstellung: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Bautzen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Zustimmung
der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

1. Auflage, April 2006

ISBN 3-88261-510-9

ISBN 3-88261-510-9

baa:
Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin